

## **Ukraine: Deutsche Panzer, Zelensky lädt Konzernamerika ein & Aktuelles zum Kriegsgeschehen**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Zain Raza (ZR):** Vielen Dank für Ihr Interesse heute und willkommen zu einer weiteren Folge von *Die Quelle*. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und heute spreche ich mit dem Journalisten und Vorstandsmitglied von *The Real News Network*, Dimitri Lascaris. Dimitri ist außerdem Anwalt, spezialisiert auf Sammelklagen, Menschenrechte und internationales Recht. Im Jahr 2020 kandidierte er für die Führung der Grünen Partei in Kanada und wurde Zweiter. Bevor Sie weiterschauen, empfehle ich Ihnen ein Video, das ich vor einem Monat mit Dimitri aufgenommen habe und das sich mit den grundlegenden Aspekten des Krieges in der Ukraine befasst; klicken Sie unbedingt auf die Beschreibung und folgen Sie dem Link unten. Dimitri, willkommen zurück in der Sendung.

**Dimitri Lascaris (DL):** Danke, dass ich hier sein darf; stets ein Vergnügen.

**ZR:** Lassen Sie uns mit einigen aktuellen Entwicklungen beginnen. In den letzten Wochen wuchs der internationale und nationale Druck auf die deutsche Regierung, ihren Kampfpanzer Leopard 2 zu entsenden, der als einer der wendigsten Panzer in Europa gilt. In der vergangenen Woche gab die deutsche Regierung dem Druck nach, genehmigte diese Panzer und wird somit 14 Leopard 2-Panzer entsenden, während die USA 31 moderne M-1 Ibrahim-Panzer bereitstellen werden. Das Vereinigte Königreich wird den Challenger 2-Panzer schicken und andere Länder wie die Niederlande, Finnland, Spanien, Polen und Norwegen werden ebenfalls Dutzende von Panzern entsenden. Deutschland wird die ukrainischen Truppen im Umgang mit diesen Panzern ausbilden und auch für die Wartung und logistische Unterstützung sorgen. Die Ukraine bittet jetzt auch um Kampffjets und Langstreckenraketen, was Deutschland und die US-Regierung derzeit ausschließen. Glauben Sie, dass diese Panzer die militärischen Fähigkeiten der Ukraine verbessern und den Verlauf des Krieges ändern werden?

**DL:** Lassen Sie mich meiner Antwort vorausschicken, dass ich kein Militärexperte bin, jedoch versuche ich, das militärische und politische Geschehen in der Ukraine sehr genau zu

verfolgen. Ich beziehe mich auf eine Reihe von Militärexperten und basierend auf diesen Erkenntnissen wird sich der Ausgang des Krieges dadurch nicht ändern. Es besteht keine realistische Aussicht auf eine solche Veränderung, denn die Ausrüstung, die in die Ukraine geschickt wird, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu dem, was die Ukraine zu Beginn der Invasion besaß und verloren hat. Vor allem aber ist es ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu der militärischen Ausrüstung, die die Russen besitzen und produzieren können. Russland befindet sich inzwischen auf Kriegskurs. Die gesamte russische Wirtschaft wird derzeit neu ausgerichtet; oder nicht die gesamte Wirtschaft, aber große Teile davon, um der Produktion von militärischem Material Priorität einzuräumen, das für den russischen Erfolg in diesem Feldzug notwendig ist. Und Russland hat die Kapazität, es hat die industrielle Kapazität, den Westen zu überbieten. Wie Sie wissen, erkennen verschiedene westliche Militärexperten dies zunehmend an. Ein weiterer Aspekt dieser Waffen besteht darin, dass die ukrainische Armee an militärischer Ausrüstung aus der Sowjetära ausgebildet wurde, insbesondere an Panzern. Es handelt sich also um ganz andere Ausrüstungsgegenstände als die, die sie nicht nur zu benutzen, sondern auch zu reparieren gelernt haben. Sie müssen also auf den Einsatz dieser sehr unterschiedlichen Kampfpanzer vorbereitet und umfassend in ihrer Wartung geschult werden. Das wird einige Zeit in Anspruch nehmen und die Tatsache, dass es verschiedene Arten von militärischer Ausrüstung gibt - Challenger, Leopard, Abram -, stellt eine besondere Herausforderung für die Ausbildung und die Reparatur jedes einzelnen Typs dar. Jetzt müssen die ukrainischen Militärangehörigen an verschiedenen Arten von militärischem Gerät ausgebildet werden. So wird die Armee zu einem Frankenstein in dem Sinne, dass sie ein Mischmasch aus verschiedenen Arten von inkompatibler militärischer Ausrüstung darstellt. Es ist also nicht nur eine Frage der Menge der Ausrüstung, die geschickt wird. Es ist auch die Art der Ausrüstung, die geliefert wird, die eine echte Herausforderung bedeutet.

Und schließlich möchte ich anmerken, dass, was auch immer die militärischen Realitäten sein mögen, Menschen mit Gewissen, Menschen, die einfach ihren gesunden Menschenverstand anwenden, sich die Frage stellen müssen, wohin uns das alles führt. Die Russen werden eine Eskalation herbeiführen, wenn sie das Gefühl haben, dies sei notwendig als Reaktion auf die Lieferung neuer, ausgefeilterer und tödlicherer Waffen. Und wenn der Westen weiterhin auf jede russische Eskalation mit einer weiteren Eskalation reagiert, werden wir uns schließlich in einem heißen Krieg mit einer direkten militärischen Konfrontation zwischen der NATO und Russland wiederfinden. Wir sollten nicht davon ausgehen, dass Russland keine Vergeltung durch einen Angriff auf ein NATO-Land üben wird, das diese Waffen liefert. Irgendwann könnte es dazu kommen, wodurch die gesamte Menschheit in Gefahr geriete. Wie Obama selbst zu seiner Zeit als Präsident erkannte, verfügt Russland in diesem Teil der Welt über das, was Militärbeobachter als Eskalationsdominanz bezeichnen. Dieser Kampf findet direkt an ihrer Grenze statt, in der Nähe ihres industriellen Herzens, sie werden immer in der Lage sein, den Westen zu überbieten. Und Russland betrachtet diesen Konflikt als eine existenzielle Bedrohung. Ob wir mit Russland einer Meinung sind oder nicht, ist irrelevant. So betrachten sie die Situation. Sie sehen diesen Konflikt als eine existenzielle Bedrohung

und werden alle ihnen zur Verfügung stehenden Waffen einsetzen, um ihn zu gewinnen. Letztlich wird dies entweder mit einer Niederlage der Ukraine oder mit einem Atomkrieg enden. Darauf steuern wir zu. Und wir müssen sehr schnell zur Vernunft kommen, bevor wir uns in einer solchen katastrophalen Situation wiederfinden.

**ZR:** Lassen Sie mich ein Gegenargument zu Ihrem letzten Punkt vorbringen. Dank der militärischen und wirtschaftlichen Unterstützung des Westens konnte die Ukraine 54 % des zuvor von Russland gehaltenen Gebiets zurückerobern. Analysten sagen auch eine baldige russische Großoffensive voraus, die auf die von Putin im letzten Jahr angekündigte Mobilisierung sowie auf die militärischen Übungen mit Weißrussland, einschließlich der Luftwaffenübungen, zurückzuführen ist. Glauben Sie nicht, dass diese modernen Panzer und möglicherweise Langstreckenraketen der Ukraine bei der Verteidigung gegen eine weitere russische Offensive und auch gegen weitere Gebietsverluste helfen werden?

**DL:** Sicherlich wird es der Ukraine ermöglichen, mehr Russen zu töten. Es wird der Ukraine helfen, mehr Russen zu töten oder mehr russische Militärausrüstung zu zerstören. Aber es ist nicht genug, um das Gleichgewicht zugunsten der Ukraine zu verändern. Die Ukraine verfügt selbst mit diesen Lieferungen immer noch über eine weitaus geringere Anzahl von Artilleriegeschützen, gepanzerten Mannschaftswagen, Panzern und Kampfhubschraubern. Und wie ich schon sagte, wenn wir versuchen, dieses Defizit durch die Lieferung von mehr Waffen auszugleichen, wird Russland mit einer Steigerung seiner Gewalttätigkeit und einer Aufstockung seiner Produktion reagieren. Letzten Endes können wir Russland nicht überbieten. Wir haben nicht die industrielle Kapazität dazu, und wir sollten es auch nicht versuchen, denn es besteht die Gefahr eines Atomkrieges. Was die Region Cherson und die Offensive in Charkiw betrifft, die zur Rückeroberung großer Teile des ukrainischen Territoriums durch das ukrainische Militär geführt hat, so ist dies zum einen bereits vor Monaten geschehen. Zweitens scheint dies im Nachhinein eine umsichtige Neuausrichtung der russischen Streitkräfte auf besser zu verteidigende Linien gewesen zu sein, denn seit sie diese Gebiete aufgegeben haben, konnten die Russen, die dort nur schwach vertreten waren, die Verteidigungslinien wieder aufbauen. Und die Ukraine hat in den letzten zwei Monaten nicht nur keine weiteren nennenswerten Fortschritte gemacht. Darüber hinaus haben die Russen begonnen, an der gesamten Frontlinie erhebliche Fortschritte zu erzielen. Das Blatt hat sich gewendet. Daher sollten wir unsere Entscheidungen immer auf der Grundlage der aktuellen Realität treffen und nicht auf dem Höhepunkt der militärischen Anstrengungen der Ukraine, der vor über zwei Monaten war.

**ZR:** Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock hat in einer Rede vor der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg gesagt, und ich zitiere sie hier: "Wir führen einen Krieg gegen Russland und nicht gegeneinander." Welche Rolle spielt Deutschland Ihrer Meinung nach offiziell in diesem Krieg?

**DL:** Nach jedem vernünftigen Maßstab sind Deutschland und alle anderen NATO-Staaten in gewissem Maße zu Mitkriegsparteien geworden. Sie sind eine Partei in diesem Krieg. Ich verurteile die Kriegstreiberei der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock, die erstaunlicherweise von den Grünen kommt, einer Partei, die sich angeblich für Gewaltlosigkeit einsetzt, in aller Deutlichkeit. Aber zumindest war dies offen. Es ist in der Tat so, dass sich Europa im Krieg mit Russland befindet, und mehr Politiker sollten sehr offen darüber sprechen und in den europäischen Parlamenten und im Europäischen Parlament selbst offene Debatten darüber führen, ob Europa mit einem atomar bewaffneten Staat im Krieg sein sollte. Denn das ist der Fall.

Betrachtet man die Situation aus russischer Sicht, so stellt man fest, dass Länder wie Deutschland, die Vereinigten Staaten und Großbritannien nicht nur tödliche und immer fortschrittlichere Waffen zur Verfügung stellen, sondern dass sich auch Bürger ihrer Länder in der Ukraine aufhalten - Menschen, die von den NATO-Militärs ausgebildet wurden und an der Seite der Ukrainer kämpfen. Sie bilden neue Rekruten aus, neu mobilisierte Rekruten aus der Ukraine, um gegen die Russen zu kämpfen. Sie liefern den Ukrainern Informationen über das Schlachtfeld in Echtzeit, was von den westlichen Streitkräften auch bestätigt worden ist. In welchem Sinne sind wir nicht an diesem Krieg beteiligt? Wir sind in jeder erdenklichen Hinsicht an diesem Krieg beteiligt. Und wir sollten aufhören, so zu tun, als sei dies nicht der Dritte Weltkrieg. Wie Emmanuel Todd, der französische Anthropologe, geschrieben hat: Der Dritte Weltkrieg hat begonnen.

**ZR:** Schauen wir uns das Kampfgebiet an. Die Ukraine hat sich letzte Woche aus Soledar zurückgezogen, einer stark umkämpften Stadt, und nun haben um Bakhmut heftige Kämpfe begonnen. Viele Analysten sagen, dieses Gebiet habe keine geopolitische oder strategische Bedeutung. Warum, glauben Sie, haben beide Seiten so viel in diese Region investiert? Und wie beurteilen Sie diese jüngsten Entwicklungen im Gesamtkontext?

**DL:** Soledar und Bakhmut sind der Dreh- und Angelpunkt der stärksten Verteidigungslinie, die das ukrainische Militär mit Unterstützung der NATO in den letzten acht Jahren vor der Invasion errichtet hat. Es handelt sich um ein stark befestigtes Gebiet, das sich von Norden nach Süden erstreckt und in der Gegend von Siversk beginnt und bis hinunter nach Donezk reicht. Der Grund, warum das ukrainische Militär - und die westlichen Leitmedien haben dies anerkannt - so viele Soldaten geopfert hat, um Soledar und seine Schwesterstadt Bakhmut zu halten, ist genau der, dass es ein Dreh- und Angelpunkt der wichtigsten ukrainischen Verteidigungslinie ist. Der Fall von Soledar ist praktisch besiegelt. Bakhmut, das größere und stärker befestigte Gebiet, steht kurz vor dem Zusammenbruch. Es ist im Begriff zu fallen. Und wenn das passiert, liegt die letzte Verteidigungslinie im Donbass für die Ukraine in den Gebieten Kramatorsk und Slawjansk. Und dieses Gebiet ist nach allem was man hört nicht annähernd so stark befestigt wie dieses Gebiet. Dies ist also eine wichtige Entwicklung im Hinblick auf den Verlauf des Krieges. Und die westlichen Medien, die der Öffentlichkeit weismachen wollen, dass es sich um einen rein symbolischen Akt handelt, dass Soledar und

Bakmut keine strategische oder taktische Bedeutung haben, sind wirklich unehrlich und führen die Öffentlichkeit im Westen grundlegend in die Irre, wenn es um die tatsächlichen Ereignisse in diesem Krieg und die aktuellen Entwicklungen geht. Letztlich ist es so, dass die Ukraine trotz aller massiven Hilfen, militärischer und anderer Art, die wir geleistet haben, eine Niederlage erleiden wird. Und genau deshalb sollten wir jetzt ein Abkommen aushandeln.

**ZR:** Ich möchte zu den internationalen Entwicklungen kommen. NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg reist derzeit durch Asien und fordert Länder wie Südkorea und Japan zu Waffenlieferungen an die Ukraine auf. Südkorea hat sich aufgrund seiner Verfassung zurückgehalten. Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz besuchte kürzlich Brasilien, um die wirtschaftlichen Beziehungen zu ganz Lateinamerika zu stärken. Als er in Brasilien war, bat er um Unterstützung z. B. durch die Lieferung von Panzern an die Ukraine, woraufhin Brasilien eindeutig erklärte, dass es dies nicht tun werde und sich für Diplomatie und Frieden einsetze, so wie Sie es gerade gesagt haben. Wie hat sich die NATO und der Westen im Allgemeinen Ihrer Einschätzung nach auf der internationalen Bühne verhalten, wenn es um die Einbeziehung weiterer Länder zur Unterstützung der Ukraine geht?

**DL:** Die Bemühungen, Russland wirtschaftlich und politisch zu isolieren, sind meines Erachtens ein massiver Misserfolg. Der IWF hat gerade seine Prognosen für die großen Volkswirtschaften für 2023 veröffentlicht, wobei für Russland ein mageres Wachstum, aber immerhin ein Wirtschaftswachstum von 0,3 % prognostiziert wird, während gleichzeitig für Deutschland ein niedrigeres Wachstum - ich glaube, es waren 0,1 % - und für das Vereinigte Königreich ein deutlicher Rückgang prognostiziert wird. Wir befinden uns also in einer außergewöhnlichen Situation, in der die Bemühungen der Länder, die die wirtschaftliche Bestrafung Russlands angeführt oder mit angeführt haben, schlechter ausfallen als für Russland selbst. Russland verzeichnet tatsächlich wieder ein Wachstum. Im vergangenen Jahr verzeichnete es einen eher bescheidenen Rückgang von, ich glaube, 2,2 %. Der Grund für dieses Wachstum liegt darin, dass Länder wie China, Indien und die Türkei sowie Länder in Lateinamerika, einschließlich der großen Wirtschaftsmacht Brasilien, Länder im Nahen Osten, darunter Saudi-Arabien und der Iran, und Länder in Afrika, einschließlich Südafrika selbst, weiterhin Geschäftsbeziehungen zu Russland unterhalten. Und solange diese Situation anhält und es keinen Grund gibt, anzunehmen, dass sie ihre Meinung ändern werden - trotz des Drucks, den die Amerikaner im Hinblick auf Sanktionen gegen Russland ausgeübt haben - gibt es keine realistische Aussicht, dass der Westen den Wirtschaftskrieg gegen Russland gewinnt. Das ist die Realität. Auch das führt zu der Schlussfolgerung - ich will mich nicht wiederholen -, dass wir ein Friedensabkommen aushandeln und diesen Krieg nicht verschärfen sollten.

**ZR:** Schweden möchte der NATO beitreten, aber Erdogan, Ministerpräsident der Türkei, blockiert weiterhin die Aufnahme Finnlands und Schwedens in die NATO, zuletzt aufgrund der jüngsten Verbrennung des Korans durch rechtsextreme islamfeindliche Gruppierungen

rund um die türkische Botschaft. Glauben Sie - und ich zitiere hier die deutschen Medien -, "dass das Verteidigungsbündnis in der NATO dazu beitragen wird, diese Länder vor Russland zu schützen"?

**DL:** Die Ukraine war de facto in jeder erdenklichen Hinsicht Mitglied der NATO, nur nicht formell, aber de facto war sie Mitglied der NATO. Hat das die Ukraine geschützt? Sehen Sie sich an, was mit der Ukraine geschah. Ich denke, den größten Gefallen, den Erdogan Schweden und Finnland tun könnte, wäre sein Veto gegen ihren Beitritt zur NATO. Es ist viel wahrscheinlicher, dass sie sich in eine kriegerische Position gegenüber Russland begeben und von Russland angegriffen werden, wenn Russland sie als Bedrohung ansieht. Wenn sie neutral bleiben und keine NATO-Truppen und NATO-Raketen an der russischen Grenze aufstellen, hat Russland keinen Grund, sie als Bedrohung zu betrachten. Und wie wir gesehen haben, waren die Kosten eines Krieges gegen Russland in der Ukraine selbst ziemlich hoch, obwohl Russland militärisch die Oberhand behielt und den wirtschaftlichen Sturm überstanden hat. Nichtsdestotrotz war es ein schwieriger Kampf. Zweifellos gab es erhebliche russische Verluste. Ich denke, die russische Regierung weiß sehr wohl, dass es nicht im Interesse Russlands ist, in ganz Europa Krieg zu führen. Sie zieht es vor, keinen Krieg zu führen. Bedroht man Russland, erhöht man den Anreiz zur Kriegsführung. Es ist viel sinnvoller für diese Länder Neutralität zu wahren, sowohl aus rechtlicher als auch aus faktischer Sicht.

**ZR:** Die Ukraine ist nicht nur ein potenzieller Kandidat für die NATO, sondern auch für die Europäische Union. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und weitere 15 Kommissare sind heute in Kiew eingetroffen, um sich auf Gespräche mit der ukrainischen Regierung zu konzentrieren, um diese weiter zu unterstützen und auch einen möglichen Beitritt zur EU zu prüfen. Präsident Zelensky hat seine Absicht bekräftigt, der EU beizutreten und versprochen, alle Reformen bis 2025 durchzuführen. Wie beurteilen Sie die Aussicht der Ukraine auf einen EU-Beitritt und die Bedeutung für die Ukraine selbst, da Sie 2015 als Berichterstatter in Griechenland viel über die Aktivitäten der Europäischen Union im Bereich der Wirtschaftspolitik berichtet haben?

**DL:** Lassen Sie uns über Griechenland berichten, das Land, über das ich während der Finanzkrise am meisten berichtet habe. Sie wissen, dass die griechische Wirtschaft wie auch andere europäische Volkswirtschaften im Jahr 2010 in eine Finanzkrise geriet. Zu diesem Zeitpunkt verhängten die EU, die EZB und der IWF gegen Griechenland das härteste Sparprogramm, das je gegen eine entwickelte Wirtschaft verhängt wurde. Und Griechenland erlitt in den darauffolgenden Jahren einen Wirtschaftsrückgang von 27 %, der größer war als der Wirtschaftsrückgang der USA während der Großen Depression. Das Land hat sich nie wieder erholt. Es hat immer noch enorme Schulden im Verhältnis zum BIP. Reallöhne sind gesunken. Menschen haben ihre Arbeit verloren. Es gibt eine hohe Arbeitslosigkeit. Der Mindestlohn ist gesenkt worden. Das Land ist, offen gesagt, ein ökonomisch hoffnungsloser Fall. Und das ist dem Diktat der Europäischen Kommission, der EZB und des IWF zu

verdanken. Das Erste, was ich also zum EU-Beitritt der Ukraine sagen würde, ist: Seid vorsichtig, was ihr euch wünscht. Letzten Endes sollte man nicht davon ausgehen, dass dies tatsächlich im langfristigen Interesse des ukrainischen Volkes liegt. Darüber hinaus glaube ich, dass es in der Praxis nahezu aussichtslos ist, dass die Staats- und Regierungschefs der EU der Ukraine letztendlich den Beitritt zur EU gestatten werden. Denn sie wird massive Hilfen benötigen, um die Wirtschaft zu stabilisieren und sie auf EU-Standard zu bringen. Sie werden weit mehr Geld investieren müssen als sie bisher investiert haben. Das Land wird mit Waffen überschwemmt werden. In der Ukraine gibt es schon jetzt ein enormes Ausmaß an Korruption, und das schon seit langem. Glauben wir wirklich, dass die Staats- und Regierungschefs der EU den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union ernsthaft in Erwägung ziehen, insbesondere in ihrem derzeitigen Zustand? Ich halte das für höchst unwahrscheinlich. Und offen gesagt glaube ich, dass dem ukrainischen Volk besser mit einem Verbleib außerhalb der EU gedient wäre, wenn es sein Land im Rahmen eines Friedensabkommens mit Russland wieder aufbauen würde, bei dem Russland massive Wiederaufbauhilfe leisten würde, was genau das wäre, was Russland tun sollte.

**ZR:** Die Ukraine hat die Tür für amerikanische Konzerne geöffnet. Zelensky hat vor kurzem einen Vertrag mit BlackRock unterzeichnet und erklärt, dass er JPMorgan, Goldman Sachs und andere Großkonzerne willkommen heißt. Er spricht davon, dass sein Land einerseits mit Völkermord und Massenmord konfrontiert ist, andererseits aber auch offen für Geschäfte ist. Wie beurteilen Sie den Einstieg amerikanischer Konzerne in die Ukraine im Hinblick auf die wirtschaftliche Zukunft des Landes?

**DL:** Wichtig ist es, die politische Ausrichtung von Volodymyr Zelensky zu kennen. Zelensky wurde 2019 auf einer sehr vagen Grundlage gewählt. Tatsächlich wurde er von den ukrainischen Medien heftig kritisiert, weil er ihnen auswich und Fragen zu seinen Absichten nicht beantwortete. Als er gewann, erzielte er 73 % der Stimmen auf einer Anti-Korruptionsplattform, einer Friedensplattform. Am Vorabend der russischen Invasion im vergangenen Jahr war seine Popularität von 73 % auf etwa 31 % gesunken. Ein ukrainischer Soziologe, der vor Monaten von *The Grayzone* ausführlich interviewt wurde, erklärte, dass ein großer Teil des Rückgangs seiner Popularität auf seine neoliberale Politik zurückzuführen sei. Privatisierung, Deregulierung der Arbeit, Schwächung der Gewerkschaften, Erhöhung der Versorgungstarife. Und das ukrainische Volk begann, diesen Neoliberalismus leid zu sein. Er verfolgt also diese Art von politischer Ausrichtung. Man muss sich klarmachen, wie diese Einladung an diese riesigen gewinnmaximierenden Konzerne, mitten im Krieg in der Ukraine zu investieren, in der Realität aussieht. Wie dürfte sich das entwickeln? Wenn man investiert, wenn man Milliarden von Dollar in ein Land steckt, das sich im Krieg befindet, und wenn man auf Gewinnmaximierung aus ist wie BlackRock und Goldman Sachs und all diese Konzerne, dann wird man sehr, sehr günstige Bedingungen verlangen, um das erhöhte Risiko einer Investition in einem sich im Krieg befindenden Land auszugleichen. In der Ukraine haben wir es also mit einer toxischen Mischung zu tun, bei der diese massiven, auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Konzerne nach sehr günstigen Bedingungen suchen, um

während eines Krieges in der Ukraine zu investieren. Zudem hat die Ukraine einen Führer, der politisch auf den Neoliberalismus ausgerichtet ist und die Interessen des Privatsektors und der großen Konzerne in den Vordergrund stellt. Das ist im Grunde ein Rezept für massiven Raub, für Kleptokratie im großen Stil, die sich letztlich zum Nachteil des ukrainischen Volkes auswirken wird. Diese Konzerne sind keine Freunde des ukrainischen Volkes. Sie werden jedes Quäntchen Profit ausschöpfen, das sie bekommen können. Das haben sie wieder und wieder bewiesen. Und Zelensky ist aufgrund seiner Ideologie mehr als bereit, ihnen entgegenzukommen. Ich denke also, dass dies ein sehr unheilvolles Zeichen für die wirtschaftliche Zukunft der Ukraine ist.

**ZR:** Nach Angaben der Vereinten Nationen sind seit Beginn des Krieges 7000 Zivilisten getötet worden, darunter 433 Kinder. Da Russland und auch die Ukraine den Internationalen Strafgerichtshof nicht unterzeichnet haben, forderte die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock kürzlich die Einrichtung eines Sondertribunals in Den Haag, das die russische Führung für ihre Verbrechen in der Ukraine belangen soll. Wie beurteilen Sie dieses Sondertribunal als Beitrag zur Lösung des Konflikts, und falls dies nicht der richtige Weg zur Gerechtigkeit ist, wie können wir auf andere Weise Gerechtigkeit erlangen?

**DL:** Mich würde interessieren, ob Frau Baerbock ein internationales Tribunal gefordert hat, um Dick Cheney, George Bush und Condoleezza Rice für ihre eklatanten Kriegsverbrechen im Irak zu verurteilen und für die Tatsache, dass ihre Regierung mit ihrer Genehmigung Folter anwandte. Und zwar nicht nur in Guantanamo Bay, sondern an Black Sites auf der ganzen Welt. Die Doppelmoral ist verblüffend. Sollte man tatsächlich daran interessiert sein, Menschen zur Rechenschaft zu ziehen, sollte das nicht von ihrem Pass abhängen. Ein Kriegsverbrecher ist ein Kriegsverbrecher. Daher glaube ich nicht, dass der Versuch, das Völkerrecht selektiv anzuwenden, wie es die deutsche Regierung versucht, irgendeine moralische Autorität haben wird. Und außerdem werden die Russen das einfach ignorieren. Was wir brauchen, ist ein wirksames internationales Rechtssystem, und das bedeutet eine nicht-selektive Durchsetzung. Dies würde jedoch eine tiefgreifende Reform der internationalen Institutionen, einschließlich der Vereinten Nationen und des Internationalen Strafgerichtshofs, erfordern. Und das würden die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten niemals zulassen, weil sie sich damit der Gefahr der Strafverfolgung aussetzen würden. Das ist das grundlegende Problem. Wir haben eine mangelhafte internationale Rechtsarchitektur. Es fehlt nicht nur an wirksamen Durchsetzungsmechanismen, sondern sie werden auch in diskriminierender Weise angewandt. Ich unterstütze daher diese Initiative nicht. Ich befürworte es, alle Kriegsverbrecher zur Rechenschaft zu ziehen, aber nicht auf diese Weise. Dies ist keine effiziente Vorgehensweise.

**ZR:** Ich möchte ein wenig ausholen und über die Medien sprechen. In Deutschland zum Beispiel findet eine lebhaftere Debatte statt, eine ziemlich dynamische Debatte, würde ich sagen. Aber das Spektrum der Debatte ist ziemlich begrenzt. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Auf der einen Seite gibt es die Ansicht, dass wir weniger Kampfpanzer und weniger Waffen



schicken sollten, und auf der anderen Seite stehen die Kriegsbefürworter, die meinen, dass wir mehr davon schicken sollten. Das ist die Debatte, die hier geführt wird. Deutsche Medien geben, wenn überhaupt, Menschen eine Stimme, die diese Prämisse in Frage stellen, die das Senden von Waffen an sich in Frage stellen. Wie sehen Sie die westlichen Medien mit Blick auf Kanada? Wie beurteilen Sie die Medien dort? Zeichnet sich dort ein ähnlicher Trend ab wie in Deutschland?

**DL:** Soweit ich das beurteilen kann, sind die deutschen Medien - ich spreche hier natürlich vor allem von den Leitmedien, nicht von den unabhängigen Medien - besonders mangelhaft. Es gab einen Kommentar, ich bin sicher, Sie haben ihn gesehen oder davon gehört, von einem deutschen pensionierten Brigadegeneral namens Erich Vad. Ein anderer Beitrag, ein bemerkenswertes Interview eines, ich glaube, ehemaligen Generalstabschefs der Bundeswehr, eines Herrn namens Kujat, brachte die Tatsache zum Ausdruck, dass es in den deutschen Leitmedien praktisch unmöglich ist, eine Diskussion über die Realitäten des Krieges und das Streben nach einer Verhandlungslösung zu führen. Und damit haben sie völlig Recht. Soweit ich das beurteilen kann, trifft das auf jedes größere Land zu. Ich verfolge die französische Presse, die Leitmedien; mit Ausnahme eines Interviews, das *Le Figaro* kürzlich mit Emmanuel Todd führte, trifft dies auch hier zu. Die britische Presse ist in Bezug auf den Krieg in der Ukraine entsetzlich. Gerade erst, ich glaube, innerhalb der letzten 24 Stunden, rief irgendein Sprecher auf *Sky News* zu einem direkten Eingreifen der NATO in den Konflikt auf, was blanker Wahnsinn ist. In meinem eigenen Land, nun ja, ich verbringe meine Zeit zwischen Griechenland und Kanada. Wenn man hier in Kanada, wo ich derzeit lebe, zum Frieden aufruft, wird man von den Leitmedien in Kanada höchstens als Putin-Apologet und russischer Propagandist bezeichnet. Niemand, der Frieden fordert, bekommt von der kanadischen Presse eine Plattform und wird als seriöser Kommentator des Krieges behandelt. Niemand. Der Diskurs in den westlichen Leitmedien wird ausschließlich von Stimmen des Krieges beherrscht und das ist, wie ich schon erwähnte, sehr gefährlich.

**ZR:** Zu meiner letzten Frage. Wir haben viel über eine Verhandlungslösung und Frieden gesprochen. Wie kann Frieden erreicht werden? Üblicherweise wird dies in den deutschen Medien mit dem Gegenargument begleitet, dass man mit Diktatoren wie Putin nicht verhandeln sollte und dass Putin nicht verhandeln will. Wie kontern Sie dieses Argument?

**DL:** Betrachten wir doch einmal, was tatsächlich geschah. Zunächst einmal hat Putin eine von Erdogan vermittelte Vereinbarung über den Export ukrainischen Getreides ausgehandelt. Und obwohl Russland sich über die Tatsache beklagte, dass dieses Getreide vor allem nach Europa und nicht in arme Länder gehe, bleibt das Abkommen weiterhin in Kraft. Es gab zahlreiche Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine über den Austausch von Gefangenen, und diese Vereinbarungen wurden eingehalten. Es gab eine Übereinkunft über die Überstellung von Viktor Bout und der amerikanischen Basketballspielerin, die in einem russischen Gefängnis einsaß. Auf diesen kleineren Ebenen hat es also tatsächliche Verhandlungen gegeben, die zu einer Lösung begrenzter Teile des Konflikts geführt haben.

Aber auf der Makroebene standen die Ukrainer und die Russen im März - auch dies waren Verhandlungen, die von Erdogan vermittelt wurden - unmittelbar vor einem Friedensabkommen. Was geschah? Den ukrainischen Medien zufolge reiste Boris Johnson nach Kiew und erklärte Zelensky, dass der Westen ein Friedensabkommen mit Russland zunächst nicht unterstützen würde. Dieses Friedensabkommen beinhaltete übrigens, soweit ich das aus den Berichten entnehmen konnte, keine Abtretung des Donbass durch die Ukraine an Russland oder von Cherson oder Saporischschja oder Lugansk. Allerdings beinhaltete das Abkommen eine Garantie der Neutralität. Das war der Schwerpunkt der Vereinbarung. Es ist ein viel besseres Abkommen als die Ukraine jetzt wahrscheinlich erreichen könnte. Und doch haben die Briten und die Amerikaner es vereitelt. Sie versprachen der Ukraine - und zur gleichen Zeit, als sie sagten, sie würden es nicht unterstützen -, sie versprachen der Ukraine massive Waffenlieferungen. Und letztlich waren sie es, die die Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine zum Scheitern brachten. Und jetzt sieht die Realität so aus, dass die Ukraine wahrscheinlich kein so vorteilhaftes Abkommen wie jenes eingehen könnte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Russen nach den Verlusten, die sie erlitten haben, und den Kosten, die ihnen entstanden sind, bereit wären, einfach aus den von ihnen jetzt kontrollierten Gebieten abzuziehen. Es muss einige territoriale Zugeständnisse geben. Und das ist ein Preis, der meiner Meinung nach gezahlt werden sollte, und zwar aus dem einfachen Grund, dass es das Menschlichste ist, was man tun kann. Ukrainische Leben werden gerettet. Man kann mit dem Wiederaufbau des Landes beginnen. Langfristig können diese Gebiete, die jetzt von Russland kontrolliert werden, vielleicht bis zu einem gewissen Grad wieder in andere Teile der Ukraine integriert werden. Zumindest eine Art von Freihandelsabkommen, eine offene Grenze. Das sind Aspekte, die absolut notwendig sind. Den Russen zu sagen: Wir setzen uns erst dann mit euch an einen Tisch, wenn ihr eine Regierung stürzt, die von etwa 80 % der russischen Bevölkerung unterstützt wird, oder wenn ihr alle eure Truppen aus der Ukraine abzieht, führt zu keinem Friedensabkommen. Wir sollten uns an den Verhandlungstisch begeben, ohne dass eine der beiden Seiten Vorbedingungen stellt. Und wir werden sehen, wohin uns diese Gespräche führen. Falls sie scheitern und falls sich die Russen als unvernünftig und verhandlungsunwillig erweisen, können wir zumindest sagen, dass wir es versucht haben, aber bisher haben wir es nicht einmal versucht. Und in Anbetracht der Kosten und des Leids, das die Ukraine erleidet, sollten wir zumindest einen Versuch in gutem Glauben unternehmen.

**ZR:** Dimitri Lacaris, Journalist und Rechtsanwalt, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

**DL:** Ich danke Ihnen nochmals für die Einladung.

**ZR:** Und ich danke Ihnen für Ihr Interesse heute. Vergessen Sie nicht, unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram zu abonnieren. YouTube unternimmt ein sogenanntes Shadowbanning gegen uns. Unsere Videos werden nicht mehr so empfohlen wie noch zuvor. Besuchen Sie also unbedingt diese anderen Kanäle und spenden Sie, wenn Sie durch unsere

Interviews und Analysen einen Mehrwert für Ihre eigene unabhängige Perspektive erhalten und diesen in Form einer Spende zurückgeben möchten. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

**ENDE**